KV geht nur gemeinsam

Der TerminalTag der KV-Welt Studiengesellschaft für den Kombinierten Verkehr e.V. (SGKV) fand in diesem Jahr im Heizkraftwerk Moabit im Berliner Westhafen statt. Die Akteure der intermodalen Kette nutzten die Möglichkeit, gemeinsam die Potenziale des KV auszuloten.

Martin Heying

Der SGKV TerminalTag fand in der Turbinenhalle des Heizkraftwerks Moabit im Berliner Westhafen statt.

Die Disruption der Lieferketten, ungenügende Netzkapazitäten und offene Fragen der zielgerichteten Entwicklung der KV-Standorte bestimmen die aktuelle Diskussion. Der Fokus der diesjährigen Veranstaltung lag dementsprechend auf dem dringlichen Thema, wie die Effizienz vorhandener Ressourcen an Infrastruktur und bei den Akteuren mithilfe zielgerichteter Digitalisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen gesteigert werden kann.

Michail Stahlhut, Geschäftsführer der Hupac Intermodal AG und Mitglied des Vorstands der SGKV, beleuchtete in seiner Keynote Anforderungen und Maßnahmenpotenziale, um den aktuellen Störungen der intermodalen Transportkette entgegenzuwirken. Stahlhut verdeutlichte gleich zu Anfang, dass der Kombinierte Verkehr (KV) der Motor der Verkehrsverlagerung ist. „Die Vernetzung von Laderaum bietet ein CO_2-Einsparungspotenzial von 15 Millionen Tonnen im Jahr und wir KV-Akteure sind in dieser Verknüpfung der Verkehrsträger wirklich gut", konstatierte Michail Stahlhut. Er verdeutlichte auch den enormen Beitrag, den der KV als Kompensation der übervollen Seehäfen leistet. Hinterland-Terminals seien ebenfalls massiv von der Container-Zwischenlagerung betroffen, funktionierten aber sehr gut als elementarer Baustein des KV: „Und dieser Ausnahmezustand ist nicht schnell vorbei, sondern für die nächsten zehn Jahre der neue Normalzustand", so Michail Stahlhut. Der KV biete die nötige Resilienz, um diese enorme Herausforderung zu bewältigen, „daher sind jedwede Einschränkungen für den KV schlicht nicht hinnehmbar", machte er klar. „Stand jetzt können wir durch den KV sofort EU-weit 30 Prozent und deutschlandweit 25 Prozent Straßentransporte auf die Schiene verlagern", sagte Michail Stahlhut. Es müsse aber weiter an einer Kapazitätserweiterung im Sinne des KV gearbeitet werden. Für Michail Stahlhut gehören dazu auch neue Routen und Korridore. Die Anbindung durch die Alpen an die Südhäfen ist für ihn dabei ebenso wichtig wie der Bypass am Rhein durch Frankreich. Diese Entwicklung zukunftsfähiger Strukturen mit hochmotivierten Akteuren ist für ihn elementar, um die ehrgeizigen Klimaziele des Verkehrssektors anzugehen.

Fördermaßnahmen und Expertenpanel

Ralf Bammerlin, Leiter des Referats für Güterverkehr und Logistik im Bundesverkehrsministerium (BMDV), hob das enorme Potenzial des KV als umweltfreundliches Transportsystem hervor und prognostizierte, dass der KV in den nächsten Jahren weiterwachsen werde. Der Bund unterstütze die Entwicklung maßgeblich, insbesondere auch in Hinblick auf die Effizienzsteigerung durch Digitalisierung und Automatisierung von Umschlaganlagen. Pünktlich zum diesjährigen TerminalTag konnte Ralf Bammerlin die erfolgreiche Notifizierung der neuen KV-Förderrichtlinie durch die EU verkünden. Ein Inkrafttreten soll noch in diesem Jahr erfolgen. Ralf Bammerlin ermunterte die Branche, die neue Förderung zur Weiterentwicklung der Terminalstandorte intensiv zu nutzen und zu gestalten, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben. Zudem dankte er der SGKV und ihren Mitgliedern für ihr Engagement und die zielgerichteten, unterstützenden Argumentationen im Rahmen des Novellierungsprozesses.

Die lebhafte Paneldiskussion im Anschluss an die beiden Keynotes, unter zusätzlicher Beteiligung von Torben Weck (P&G), David Moosbrugger (Künz) sowie Michael Breuer (Railwatch/IBS) verdeutlichte die Notwendigkeit transparenter Kommunikation zwischen den Beteiligten der intermodalen Transportkette.

Martin Heying

Clemens Bochynek, Geschäftsführer des SGKV, führte durch das Programm des TerminalTags.

Martin Heying

Ein Experten-Panel diskutierte die Herausforderungen des KV.

Martin Heying

Beim Innovation Pitch setzte sich die Lösung DriveMybox durch.

Michael Breuer betonte noch einmal die Wichtigkeit von Daten-Sammlung und Daten-Sharing. RailWatch könne hier durch seine bereits installierten Systeme einen wertvollen Beitrag leisten, so Michael Breuer. Die Panel-Teilnehmer waren sich einig, dass die logistischen Herausforderungen sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt haben. Die Herausforderung, mehr Transparenz und damit Planungssicherheit in den komplexen Transportketten im KV zu schaffen, ist ein Dauerthema für die Beteiligten: Für mehr Planungssicherheit und effizientere Prozesse ließen sich mit Maßnahmen der Digitalisierung erhebliche Produktivitätsgewinne erzielen, solang die Umsetzung kooperativ geschehe. Herausforderungen der Zukunft sei durch die bessere Nutzung vorhandener Daten besser zu begegnen. Das betonten alle Panelteilnehmer und bezeugten gleichermaßen ihre Eigenmotivation zur weiteren Stärkung umweltfreundlicher Transportlösungen mit dem Kombinierten Verkehr.

Praxisbeispiele und Innovationspotenziale

Im zweiten Teil der Konferenz wurden von Vertretern der Firmen Siemens und Catkin und des Fraunhofer IML in Zusammenarbeit mit Contargo bereits in der Praxis umgesetzte Digitalisierungs-Maßnahmen entlang der intermodalen Transportkette sowie im Terminalumfeld vorgestellt. Von einer effizienteren Kransteuerung über Mustererkennung und Personendetektion bis hin zur automatisierten Datenvernetzung entlang sich ändernder Transportrouten und Akteurskonstellationen zeigten die Redner pragmatische Tools für Effizienzsteigerungen.

Die vorgestellten Beispiele zeigten deutlich, dass mit Motivation und Systemverständnis sowie Leidenschaft für den Kombinierten Verkehr sofort vielfältige Optimierungsmöglichkeiten genutzt werden können.

Mit einem Überblick und Einblick in die Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten der europäischen EFTI-Verordnung und des DTLF zeigte Heinrich Kerstgens (Rhenus) zudem zukünftige Rahmenbedingungen für die anstehende elektronische B-to-A-Kommunikation auf.

Jede Menge Innovationspotenzial bewiesen wieder die Teilnehmer/-innen des abschließenden Innovation Pitch. Sechs Start-ups stellten ihre Lösungsansätze für effizientere und transparentere Prozesse vor. In einem extrem engen Rennen auf sehr hohem Niveau konnte sich schließlich die Lösung DriveMybox aus Hamburg durchsetzen. DriveMybox setzt auf die plattformgestützte Einbindung des Lkw-Vor- und -Nachlaufs im KV, unabhängig davon, an welchem Standort in welchem Land, wodurch sich der Aufwand für die beteiligten Akteure erheblich vereinfachen lässt. Alle Pitch-Teilnehmer konnten auch im anschließenden Networking-Ausklang der Veranstaltung mit den Unternehmen intensiv weiterdiskutieren.

Martin Heying

Martin Heying

Michail Stahlhut, Geschäftsführer der Hupac Intermodal AG, eröffnete den TerminalTag mit einer Keynote.

Anzeige

Werft Malz GmbH

Die Adresse am Oder-Havel-Kanal für:
Schiffbau: Instandsetzung und Reparatur
Lieferung von Ersatzteilen für GOTHA ZG 52 Getriebe
Schweißzulassung: GL / DIN 1090
3lagige Slipananlage bis 67 m
eigene Tischlerei
mechanische Fertigung von Maschinenbauteilen
Stahl- und Aluminiumkonstruktionen

An der Schleuse 7 | 16515 Oranienburg | www.werft-malz.de